

Ideen für die Oststadt gesucht

Leer. MZO, Bahnübergang, Germania-Sportplatz, Schreiberskamp - allesamt Teile des Sanierungsgebietes Leer-Oststadt, die „einer besonderen Aufmerksamkeit“ bedürfen, wie es Ulrich Tarp ausdrückt. Diese soll ihnen jetzt zuteil werden: Im Rahmen des Projekts Soziale Stadt sollen Fachplaner beauftragt werden, bis zum Herbst Konzepte für diese Bereiche zu entwickeln.

Für das MZO-Gelände soll zunächst eine Standortanalyse gemacht, dann ein städtebauliches Konzept entwickelt werden, das sich mit der Frage beschäftigt, was im MZO-Bereich entstehen solle. Abschließend müsse geklärt werden, was davon finanziell machbar sei, so Tarp, Geschäftsführer des Oststadt-Sanierungsträgers GfS.

Im Bereich des Bahnübergangs Bremer Straße steht vor allem die Verkehrsführung auf dem Prüfstand. Dabei soll auch geklärt werden, wie sich verschiedene Planungsalternativen auf die Ge-



Tunnel oder nicht Tunnel? Diese Frage beschäftigt einige Leeraner noch immer.
Foto: Inno Goldenstein

schaftswelt in der Bremer Straße auswirken. Auch die Frage, ob es Sinn macht, den Bahnübergang zu untertunneln, soll dabei gestellt werden.

Im Bereich Schreiberskamp und Lehmkamp bieten sich Chancen durch die marode Kanalisation, die saniert werden muß: „Man muß die Flächen ohnehin aufreißen. Da kann man sich auch fragen, wie man die Straßenräume in Zukunft gestaltet“, so Tarp.

Das heißt konkret: die Gegend soll optisch aufgemotzt werden.

Zu den vier genannten Bereichen gesellt sich einer, der auf den ersten Blick nicht dazu paßt: das Gelände der Firma Cramer in der Reimersstraße. Dieses wird nach wie vor von dem Unternehmen genutzt. Allerdings nicht vollständig: „20 Prozent der Gesamtfläche werden nicht genutzt“, so Geschäftsführer Lüppo Cramer. Die Stadt habe Interesse an Planun-

gen auf dem Firmengelände gezeigt, so Cramer. Die Firma stehe dem offen gegenüber. „Es geht nicht darum, das Unternehmen aus dem Stadtteil herauszuschieben“, so Tarp. Es soll untersucht werden, wie man Teile des Geländes „städtebaulich entwickeln“, also anderweitig nutzen kann.

Am weitesten fortgeschritten ist man bei Germania Leer. Bis Ostern soll ein konkreter Entwurf vorliegen, wie sich Germania im Stadtteil entwickeln kann. Das Konzept sollen Prof. Jürgen Dieckert und der Holtländer Architekt Bruno Penning entwickeln. Dieckert, ehemaliger Präsident des Deutschen Turnerbundes und anerkannter Planer gerade für offene Sportanlagen, soll sich dabei eher um den Bedarf des Stadtteils an Sportflächen kümmern. Penning, mit dem Germania bereits öfter zusammengearbeitet hat, soll die Belange des Vereins einbringen. Am Freitag fand bereits ein Treffen beider in Oldenburg statt. **gol**